

Schriftleitung: Prof. Dr. Willehad Lanwer, Zweifalltorweg 12, 64293 Darmstadt
Tel.: 06151-879881, FAX: +49 6151-879858, E-Mail: lanwer@vds-hessen.com

Ständige Mitarbeiter: Prof. Dr. Helga Deppe, Frankfurt a.M. – Prof. Dr. Georg Feuser, Zürich – Prof. Dr. Christiane Hofmann, Gießen – Prof. Dr. Reimer Kornmann, Heidelberg – Prof. Dr. Rudi Krawitz, Koblenz – Dr. med. Horst Lison, Hannover – Prof. Dr. Holger Probst, Marburg – Prof. Dr. Helmut Reiser, Hannover – Prof. Dr. Peter Rödler, Koblenz – Prof. Dr. Alfred Sander, Saarbrücken – Prof. Dr. Ursula Stinkes, Reutlingen – Prof. Dr. Hans Weiss, Reutlingen – Wienke Zitzlaff, Hannover

Inhaltsverzeichnis

Willehad Lanwer Editorial	3
Anne-Dore Stein, Irmtraud Schnell, Peter Rödler GemeinSinn heute entwickeln! – Politik gegen Aussonderung	6
Verein Politik gegen Aussonderung Darmstädter Sozialmanifest: Politik gegen Aussonderung	9
Hans Eberwein, Georg Feuser Manifest zur Gründung einer »Initiative für integrative Pädagogik und Politik«	11
Herfried Münkler Semantiken und Konzeptionen von Gemeinsinn und Gemeinwohl	15
Doortje Kal Kwartiermaken in den Niederlanden	29
Oskar Negt Was heißt Schaffung eines »friedensfähigen Gemeinwesens«?	41
Georg Feuser Die UN-Konvention und deren Relevanz für die Integration und Inklusion	53
Wolfgang Jantzen Achtsamkeit und Ausnahmenezustand – Eine Hommage an Walter Benjamin und Pablo Neruda	71



Behindertenpädagogik in Hessen

Vorwort	86
Schwerpunkthema: Quo vadis »Sonderpädagogische Förderung«	
Aus dem Grußwort von Herrn Ministerialrat Daniel Bognar	88
Christiane Hofmann Quo vadis – Sonderpädagogik? Zum Verhältnis von Kategorisierung und Dekategorisierung	90
Stellungnahmen	95
Aus der Verbandsarbeit	102
Impressum	112

Editorial

Teilhabe, Integration und Inklusion und deren Gegenteil sind sozial vermittelte und vermittelnde Formen des gesellschaftlichen Lebens, die in allen Feldern der sozialen Praxis ihre Wirklichkeit und Wirksamkeiten entfalten. Die Felder in ihrer Gesamtheit bilden den sozialen Raum¹. Die Felder und der durch sie sich konstituierende Sozialraum sind soziale Strukturen, die durch die Relationen, Beziehungen zwischen Menschen hergestellt werden. Die Felder und der soziale Raum stellen die Bedingungen und Voraussetzungen des Handelns der sozialen Akteure dar, die diese Strukturen in ihrem Handeln aufgreifen, sich aneignen und reproduzieren. Die Felder und der soziale Raum sind also nicht nur Voraussetzung, sondern gleichermaßen das Ergebnis, das Produkt menschlicher Tätigkeiten. Damit sind sie veränderlich und veränderbar.

Ebenso wie der soziale Raum, konstituiert sich jedes Feld durch die Relationen, d.h. durch die Tätigkeiten zwischen den Akteuren. Auf diese Weise sind der Sozialraum, die verschiedenen Felder und die Akteure in einer ständigen Prozessualität, die dadurch gekennzeichnet ist, dass beständig Soziales in Subjektives und umgekehrt mittels der menschlichen Tätigkeiten über Handlungen transformiert wird. Teilhabe, Integration und Inklusion und deren Gegenteil sind Transformationsprozesse, die sich aus der Dynamik der Relationen zwischen den Akteuren in den verschiedenen Feldern des Sozialraums entwickeln.

Teilhabe, Integration und Inklusion definieren sich aus ihrem Gegenteil, d.h. aus der Nichtteilhabe – die Jantzen mit dem Begriff der Isolation bestimmt² – aus dem sozialen Ausschluss und aus der Exklusion. Teilhabe, Integration und Inklusion sowie Isolation, sozialer Ausschluss und Exklusion bezeichnen soziale Verhältnisse in den verschiedenen Feldern des sozialen Raums. Sie stellen eine Prozessualität des sozialen Lebens dar, denen eine Funktionalität, d.h. eine Wirkung und Wirksamkeit zugrunde liegt, die stets in Abhängigkeit von den jeweiligen Interessen und Bedürfnisse der Akteure in den verschiedenen sozialen Feldern des sozialen Raums entwickelt werden.

Die Bestimmung der Teilhabe/Isolation, der Integration/des sozialen Ausschlusses und der Inklusion/Exklusion ist aus diesem Grunde die Klärung ihrer Funktionen im Hinblick auf die Organisation des gesellschaftlichen Lebens in den Feldern des sozialen Raums vorgeordnet. Unverzichtbar ist diesbezüglich die Verschränkung des pädagogischen Feldes mit dem gesellschafts-, bildungs- und sozialpolitischen Feldern in den Blick zu nehmen. Pädagogische Prozesse sind immer widersprüchliche Momente der Aneignung der Realität durch die Subjekte in gesellschaftlich, institutionell und individuell gerahmten Bildungsprozessen, dessen Handlungsspielräume durch die gesellschafts-, bildungs- und sozialpolitischen Felder maßgeblich mit beeinflusst werden.

1 Vgl. Bourdieu, Pierre: Sozialer Raum und Klassen. Frankfurt/M.: Suhrkamp Verlag 1991

2 Jantzen, Wolfgang: Allgemeine Behindertenpädagogik. Bd.: I., Weinheim: Beltz Verlag 1987, S. 260ff.

Die Teilhabe/Isolation, die Integration/der soziale Ausschluss und die Inklusion/Exklusion im Feld der Pädagogik gründen sich auf eine Funktionalität, die sich aus der Organisation des gesellschaftlichen Lebens der anderen verschiedenen Felder des sozialen Raums herleitet und begründet. Erziehung und Bildung im Feld der Pädagogik sind von daher unter anderem gesellschafts-, bildungs- und sozialpolitisch vermittelt. Aus diesem Grunde sollten sich die pädagogisch Handelnden ihrer gesellschaftlichen vermittelnden und formenden Funktion stets bewusst sein. Sie sollten stets reflektieren, in wessen Auftrag sie handelnd wirksam sind, welche Interessen und Bedürfnisse sie bedienen und welche Konsequenzen ihr Handeln haben kann.

Die Bildung des Bewusstseins, so Heydorn, »...ist der Kern jeder aktiven Politik, die sich auf die Veränderung der Gesellschaft richtet«¹. Dazu ist es unabdingbar, dass »... wir uns in unserem eigenen Widerspruch als Menschen erkennbar machen«². Wir im Feld der Pädagogik Handelnde haben insofern in der Wahrnehmung negativer Dialektik zugleich zu erkennen und anzuerkennen, dass im Prozess der Überwindung der Aus- und Besonderung hin zur Teilhabe, Integration und Inklusion, wir durch unser pädagogisches Handeln Teil jener Bedingungen sind, die das herstellen, was wir zu überwinden beabsichtigen. Dabei ist jede Flucht aus diesem Widerspruch, so Jantzen, » ... ebenso eine politische Handlung mit Folgen wie die Verweigerung der Anerkennung der Würde des anderen. Und als solche Handlung bleibt sie nicht neutral für das Verhältnis von Partizipation und Isolation, Integration und sozialen Ausschluss, (Inklusion und Exklusion W.L.)«³.

Im Kern geht es um die Beantwortung der Frage, die Franca Ongaro Basaglia aus einer historischen Perspektive nach der französischen Revolution im Hinblick auf das Verhältnis von Ausschluss und Integration formuliert. »Nach welchen Kriterien können sich Ausschluss und Integration in einer Gesellschaft vollziehen, welche die Gleichheit aller proklamiert hat und in der man gleichzeitig von der naturgegebenen Ungleichheit aller spricht?«⁴

Vor diesem Hintergrund befassen sich die Beiträge dieses Heftes aus unterschiedlichen Perspektiven mit der Repolitisierung im Feld der Pädagogik im Hinblick auf Teilhabe, Integration und Inklusion. Veröffentlicht werden die Vorträge der Tagung »GemeinSinn heute entwickeln! Politik gegen Aussonderung«, die vom Verein »Politik gegen Aussonderung. Koalition für Integration und Inklusion« im

1 Heydorn, Heinz J.: Zur pädagogischen Bedeutung der Vermittlung von Faschismus und Widerstand. In: Heydorn, Heinz J.: Bildungstheoretische und pädagogische Schriften 1971 – 1974, Werke Bd. 4. Wetzlar: Büchse der Pandora 2004, S. 203.

2 Heydorn, Heinz J.: Überleben durch Bildung. Umriss einer Aussicht. In: Heydorn, Heinz J.: Bildungstheoretische und pädagogische Schriften 1971 – 1974, Werke Bd. 4. Wetzlar: Büchse der Pandora 2004, S. 272.

3 Jantzen, Wolfgang: Lebensrecht für behinderte Menschen – eine begriffliche Diskriminierung? In: Jantzen, Wolfgang: Die Zeit ist aus den Fugen. Marburg: BdWi-Verlag 1998, S. 103.

4 Ongaro Basaglia, Franca: Gesundheit, Krankheit. Das Elend der Medizin. Frankfurt/M.: Fischer Verlag 1985, S. 84.

Juni 2009 an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt (EFHD) organisiert und durchgeführt wurde.

Der Beitrag von Anne-Dore Stein, Irmtraud Schell und Peter Rödler führt in die Thematik des Heftes ein. Die Hintergründe der Vereinsgründung, die auf der Initiative von Hans Eberwein und Georg Feuser basieren, werden erläutert, die Vorträge der Tagung werden vorgestellt und es wird auf das »Darmstädter Manifest« eingegangen, das im Rahmen der Tagung formuliert wurde.

Im Anschluss an die Vorträge werden in diesem Heft zwei weitere Beiträge veröffentlicht. Georg Feuser, referierte am 31.10.2009 im Rahmen der Mitgliederversammlung des VDS Hessen über: »Die UN-Konvention und deren Relevanz für die Integration und Inklusion«. Vor dem Hintergrund der Diskussion um die Integration und Inklusion leistet Georg Feuser in seinen Ausführungen aus einer historischen und sozialwissenschaftlichen Perspektive eine Einordnung der Bedeutung der UN-Konvention. Herausgearbeitet werden einerseits die politische Tragweite der Konvention und andererseits ihre Einschränkungen im Hinblick auf die Konkretisierung der Integration und Inklusion im Feld der Pädagogik.

Der Beitrag von Wolfgang Jantzen »Achtsamkeit und Ausnahmezustand – eine Hommage an Walter Benjamin und Pablo Neruda« gestaltet den Abschluss dieses Heftes. Wolfgang Jantzen bearbeitet in seinen Ausführungen die Zusammenhänge zwischen der Moralphilosophie, dem Politischen und dem Pädagogischen. Die Ausführungen von Wolfgang Jantzen sind nach Toulmin so zu verstehen, dass wir »... nur dann einen richtigen Sinn für die Entwicklung unserer Ideen bekommen, wenn wir bereit sind, sie in Gedanken zurückzunehmen«⁵. Für die Überwindung der Isolation, des sozialen Ausschlusses und der Exklusion mit dem Ziel der Herstellung der Teilhabe, der Integration und Inklusion im sozialen Raum, und dadurch auch im Feld der Pädagogik wird im Sinne von Heydorn damit die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, »... dass wir die Entmenschlichung in uns selbst zur Spitze treiben müssen, um sie endgültig los zu werden«⁶.

Willebad Lanver

Die Redaktion

* * *

5 Toulmin, Stephen: Voraussicht und Verstehen. Ein Versuch über die Ziele der Wissenschaft. Frankfurt/M.: Suhrkamp Verlag 1968, S. 121.

6 Heydorn, Heinz J.: Über den Widerspruch von Bildung und Herrschaft. Bildungstheoretische Schriften 2. Frankfurt/M.: Syndikat 1979, S. 166.